

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einl. 25 Rp. ...



Einzelne H. Preisliste 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, ...

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Antwort an einen König

Von Reichspressechef Dr. Otto Dietrich

Sie, Georg VI. von England, haben in einem Augenblick, in dem Sie beginnen, davor zu zittern, daß das Verbrechen Ihrer Regierung durch das deutsche Schwert vergolten wird, eine Ansprache verlesen, die das Ungeheuerliche darstellt, was jenseits des Welt aus dem Munde eines Königs vernahm.

Ihre Ansprache, Georg von England, war nicht königlich, sondern erbärmlich!

Wenn Sie ein Mann wären, dann hätten Sie sich jetzt in der Stunde der Entscheidung als der Herausforderer, der jetzt seinem Schicksal ins Auge sehen muß, auf dem Schlachtfeld mit offenem Bilde zu dem bekannt, was England diesen Krieg entfesseln ließ, statt sich heimlich hinter moralischen Prinzipien zu verstecken, die anzurufen Sie nicht eine Spur von Recht besitzen.

Sie wagen es, davon zu sprechen, „daß das englische Commonwealth auf dem Ideal der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens begründet sei“.

Wissen wir die Völker der Erde, deren Mitleid Sie jetzt anrufen, an die Gesichte der Enttöschung Ihres Reiches erinnern, das nicht auf Idealen, sondern auf Brutalitäten, nicht auf Freiheit, sondern auf Unterdrückung, nicht auf Gerechtigkeit, sondern auf Vergewaltigung, nicht auf Frieden, sondern auf schamlosen Untaten errichtet ist?

Sie rufen der Welt zu: „Unser einziges Ziel ist immer nur der Friede gewesen. Unser Gewissen ist rein. Nieher uns ist das Böse hereingebrochen, und alle unsere auf den Frieden gerichteten Anstrengungen waren erfolglos.“

Sie elender Heuchler!

Wer hat Polen gegen Deutschland in den Krieg getrieben und es dann verraten?

England!

Wer hat Norwegen, Holland und Belgien skrupellos seinen Interessen hingeopfert?

England!

Wer war es, Sechster Georg von England, der Deutschland diesen Krieg erklärte, dessen Schreden — wie Sie scheinheilig behaupten — Sie der Welt ersparen wollten?

England!

Wer aber hat der Welt immer wieder den Frieden geboten?

Deutschland!

Wer war bereit, um des Friedens willen Frankreichs Grenzen anzuerkennen?

Deutschland!

Wer hat England immer aufs neue die Hand zum Bündnis gereicht und war sogar entschlossen, mit seinen Waffen den Bestand des britischen Empires zu garantieren?

Deutschland!

Wer aber wies des Führers Friedenshand zurück?

England!

Wessen Gewissen also hat den Krieg und seine Schreden zu verantworten?

Nicht Deutschland, sondern England! Nicht wir, sondern Sie, Georg von England!

Das ist die Wahrheit!

Trotzdem haben Sie, König Georg, die Stille, in dieser Stunde, da Ihnen vor den Folgen Ihres Krieges graut, Ihrem Volke die Lüge zu sagen: „Diesen Frieden hat uns Deutschland gewonnen.“

Sie, ein König, erwidrigen sich jetzt, wo nach Ihrem Willen die Waffen sprechen, so weit, dem deutschen Volke, das zu Frieden und Freundschaft mit England bereit war, das Wort zu bieten: „Gegen unsere Ehre steht Ehrlosigkeit, gegen unsere Treue Verrat, gegen unsere Gerechtigkeit brutale Gewalt.“

Welch Absgrund an Gehinnung tut sich hier auf!

In diesem niedrigen, unritterlichen Worte seines Königs über einen Gegner, mit dem es auf Tod und Leben die Klinge kreuzt, enthüllt sich England ganz.

Die deutschen Waffen werden Ihnen, Georg von England, die Antwort geben, die Ihnen gebührt!

Deutsche Fliegererfolge bei Narvit

Zahlreiche Bombentreffer auf feindliche Seekreuzkräfte. DNB, Berlin, 24. Mat.

Im Seegebiet bei Narvit erzielte die deutsche Luftwaffe am 23. Mai einen bedeutenden Erfolg. Ein Kreuzer wurde durch zwei schwere Bomben, ein anderer Kreuzer durch fünf schwere Bomben getroffen. Mit dem Totalverlust der beiden Kriegsschiffe ist zu rechnen. Weitere Bomben mittleren Kalibers trafen ein Schlachtschiff und einen Kreuzer oder Zerstörer und richteten auf den Vorposten schwerste Beschädigungen an.

Monatelang stehen die deutschen Truppen bei Narvit in einem heroischen Abwehrkampf. Die Engländer, die mit härtestem Einsatz immer wieder versuchen, dort zu einem Erfolg zu gelangen, mühen erneut eine sehr empfindliche Fehlschlag zu riskieren. Unsere Luftwaffe konnte dort zwei Kreuzer so schwer mit Bomben treffen, daß mit ihrem Totalverlust zu rechnen ist. Darüber hinaus wurde noch ein Schlach-

schiff und ein weiteres größeres Kriegsschiff erheblich beschädigt. Diese schweren Verluste sind für die englische Flotte ein neuer schwerer Verstoß und bedeuten für unsere heldenmütigen bei Narvit kämpfenden Seegeschwader eine neue fühlbare Entlastung durch den Einsatz unserer Flieger. So können infolge des vorbildlichen Zusammenwirkens der verschiedenen Wehrmachtteile die Briten auch im hohen Norden ihre Absichten nicht durchsetzen, und man wird in London angesichts der schon niedergebrachten Stimmung zweifellos nicht wagen, dem englischen Volk diese neue schwere Schlappe einzugestecken.

Jüdisches Spitzkorps kontrolliert Frankreich

Der Jude Mandel, den Reynaud als Innenminister auf das französische Volk losgelassen hat, ist ganz in seinem Element und tut alles, um sich seines hohen Ehrgeiz auch würdig zu erweisen. Nicht nur den „Defaitisten“ ist er wie ein Blauschiff auf der Spur, es hegt auch Absichten am laufenden Band, und jetzt mußte sogar das Finanzministerium auf seinen Wunsch ein „Spezialkontrollkorps“ einsetzen, das überall in den Haushaltungen und Geschäften herumspähnen soll — ob die angeordneten Einsparungsmaßnahmen auch durchgeführt werden. Diese Spitzel und Abgesandten Mandels sollen sich, wie man erfährt, zu einem großen Teil aus Juden rekrutieren, wie ja nicht anders zu erwarten war.

Loretto

Aus den Fluren des Artois erhebt sich zwanzig Kilometer nordwestlich von Arras, der Geburtsstadt Robespierres, der langgestreckte Wallfahrtsberg von Notre Dame de Loretto. Der 180 Meter hohe, von Südosten nach Nordwesten verlaufende, langgestreckte Berggraben, der so manchem deutschen Landler in den Kriegsjahren 1914/18 als riesengroße Totenlade im Landschaftsbild des Artois erschien, trug an seiner südlichen Spitze die Kapelle „Unserer Lieben Frau von Loretto“. Schwere Kämpfe umtoben seit dem 15. Oktober 1914 diesen sog. französischen Gnadenort. Souchez, Givenchy en Cohelle und Catency mit seiner Schlammulde, in unmittelbarer Nähe der Loretto-Kapelle gelegen, sind Ortsnamen für blutige, heldenhafte Ringen deutschen und französischen Soldaten. Nach im Dezember 1914 lagen Bayern und Badener in den Trümmern der Kapelle, während ihnen die Franzosen im Wald von Bouvigny gegenüberstanden. Dann kam im Jahre 1915 Joffres große Offensive bei Loos und Souchez, die mit einem riesenaufgebot von 14 englischen und 53 französischen Divisionen sowie 2000 schwerer und 3000 leichter Geschützen einsetzte. In der Herbstschlacht von La Bassée wurde am 19. September 1915 Souchez schließlich überannt, Kirchhof und Schlösschen genommen. Das Trümmerfeld der von tausend und aber tausend Granaten durchschnittenen Stelle der Kapelle von Notre Dame de Loretto blieb in französischer Hand.

Notre Dame de Loretto ist fortan für das ganze französische Volk ein nationaler Begriff geworden. Schon während der blutigen Kämpfe in den Jahren 1914 und 1915 behauptete das französische Volk: Solange Frankreichs Soldaten im Besitz der geweihten Stätte der Loretto-Kapelle seien, würden die Franzosen den Sieg über die Deutschen davontragen. Erst dann, wenn das nationale Heiligum in die Hände der Feinde fiel, würde Frankreich unterliegen. Nach dem Krieg von 1914/18 errichtete das französische Volk auf der Trümmerstätte der einstigen Loretto-Kapelle einen gewaltigen Kirchenbau mit einem riesenhafte Turm, der das ganze Landschaftsbild veränderte, da dieser Turm durch seine Höhe in seinem Verhältnis zu der des Berggraben steht. Siegesfeiern und nationale Wallfahrten, in deren Mittelpunkt „Unserer Lieben Frau von Loretto“ stand, wurden nach dem Krieg mit allen Merkmalen eines sich überschlagenden Nationalismus dort begangen. Nun meldet der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 24. Mai in der ihm eigenen Kürze und Klarheit: „Im Artois eroberten unsere Truppen die im Weltkrieg stark umämpfte Lorettohöhe nordwestlich Arras.“

Das französische Volk, das sich seit Ausbruch des von seinen Nachbarn freventlich vom Jaun gebrochene Krieges in härtesten kaumwinnigen Umwandlungen erging, befindet sich seit Beginn der großen deutschen Weltoffensive in Angst, Not und Schrecken. Ununterbrochene Schlachtschlachten mit allen Zeichen des Jammers und Elends strömen aus Nord- und Mittelfrankreich nach dem Süden des Landes. Die franco-jüdische Wutkonzele, die in Paris die Fäden der Regierung hitlertisch-graunam in den Händen hält, gibt in ihren Heeresberichten dem französischen Volk keine Aufklärung mehr über die Lage an der Front, verweigert alle Namen der Orte in den Kampfgebieten, läßt somit die Bevölkerung in völliger Unwissenheit der großen und entsetzlichen Ereignisse. Auch über die Eroberung der Lorettohöhe mit ihrer neuen Heiligtümer als national-französisches Heiligum, das unsere deutschen Truppen aus ihrer militärischen Einstellung heraus gewiß nicht beunruhigt voll sein dürfte, werden die Nachrichten Frankreichs kein Wort verlausen lassen, dem das Volk würde ja dann erklären: Mit dem Verlust der Lorettohöhe und ihrer Kapelle ist Frankreichs Niederlage unabwehrbar, bricht eine schredliche nationale Katastrophe herein.

Das deutsche Volk hat mit dem Mythos des Gnadenortes von Notre Dame de Loretto nichts zu tun, wohl aber mit dem Frankreich, das in nationaloffizieller Ueberpannung, Rädelsführerschaft und Brutalität dem deutschen Nachbar seinen Lebensraum mißgibt und im Verein mit Albion das Reich der Deutschen in ohnmächtige Kette zu zerstückeln trachtet. Gegen dieses Frankreich steht die deutsche Wehrmacht zu Felde. Gewaltige kriegerische Ereignisse vollziehen sich in Nordfrankreich. Englische, französische und belgische Einheiten kämpfen dort einen verzweiflungsvollen, aber aussichtslosen Kampf. Der politische Größenwahn unserer Gegner im Verein mit einer Nachsicht, die bisher keine Grenzen kannte, muß gebrochen werden, ehe hat unser Volk seine Ruhe vor den Nachbarn in London und Paris. Und die sie werden gebrochen. Aus dem Fall der nationalen Wallfahrtsstätte im